(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel“.
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 171. Sonntag, den 23. Juli 1893.

Der böse Blick.

Eine Skizze aus dem Irrenhause von **Robby Jones.**

(Nachdruck verboten.)

„Möchte den seh'n, der das einen Garten genannt hätte! 's standen wohl ein paar Bäume darin, aber nur vereinzelt, hier einer, und dann wieder nichts, und dann wieder einer und so weiter.

Nur an einer Stelle standen sie dichter, gleichsam als sollten sie ein kleines Häuschen verbergen, das dort mitten im Hofe stand, ich weiß selber nicht wie, denn einige werden mir wohl Recht geben, daß das Leichenhaus, denn das war es, durchaus nicht her paßte, hierher, wo die Irren des Hospitals frische Luft schöpfen gingen!

Aber was will man thun, es stand einmal da und es war nicht zu ändern. Und die Irren, die wußten wohl, was das Häuschen da mitten im Hofe bedeutete.

Sie wußten wohl, daß die Leichen derer, die im Spitale gestorben waren, Vormittags von den Herren, die in aller Frühe über den Hof gingen und in dem Häuschen verschwanden — zerschnitten und wenige Stunden später in demselben Raume aufgebahrt wurden, sie wußten das wohl, das heißt nicht alle, denn einige von ihnen wußten überhaupt nichts mehr, gar nichts, nicht von sich und nicht von den anderen.

Die Mehrzahl aber wußte es, und sie standen da, wenn das kleine Pförtchen, das dem Häuschen gegenüber aus dem Spitale führte, sich öffnete und zwei Wärter heraustraten und ihre Last, die in eine Art Sack oder in Leintücher oder in was weiß ich, gehüllt war, hinüber trugen in das Leichenhaus. Sie standen da und nickten mit den Köpfen und lachten sich zu und kicherten und dachten sich vielleicht, „schon wieder einer“, wenn sie überhaupt sich etwas denken konnten.

Nur wenige kümmerten sich nicht um das Haus und nicht um die Todten, und darunter war einer, James Steffens hieß er, der ging immer allein und hielt sich abseits von den anderen und hielt den Blick immer zu Boden gesenkt, scheu, als fürchte er, er könne dem eines anderen begegnen.

Und — auf mein Wort, es war auch so und 's war seine fixe Idee, es verfolge ihn der böse Blick.

Erinnere mich noch, ganz genau erinnere ich mich, wie ich eines Tages zu ihm hinging und ihm auf die Schultern klopfte und ihn fragte: „He, James, was giebt es, warum immer traurig?“ und wie er zusammenzuckte und scheu und ängstlich zu mir aufblickte und wie sein Gesicht sich plötzlich aufhellte und er tief Athem holte und zu mir sagte:

„Nein, Ihr habt ihn nicht, den bösen Blick, Ihr nicht.“

„Ah was, James, bösen Blick! Wer wird denn daran glauben!“

Er aber faßte mich an den Armen.

„Nicht?“ sagte er, „nicht? O, wenn Ihr ihn kenntet, so wie ich. Wenn er auch Euch verfolgen würde, so wie mich; wenn Euch der Blick aus diesem Auge treffen würde,“ und er lachte auf bei diesen Worten, wild, schmerzlich, „wenn er Euch treffen würde, glaubt es mir, Ihr würdet wahnsinnig werden, so wie ich.“

„Und wo siehst Du diesen Blick? fragte ich.

„Dort, da, überall“ flüsterte er. Dann plötzlich schrie er auf. Es verzerrte sich sein Gesicht und es sprach eine Angst daraus und eiu Entsetzen, sage Euch, habe nie wieder so etwas gesehen.

Bleich war er, keuchend ging sein Athem, starr hielt er, wie abwehrend, die Hände vorgestreckt und „da, da“ keuchte er.

„Wo?“

„Seht Ihr nicht?“ und er klammerte sich plötzlich an mich an, „seht Ihr nicht, dort, dort!“

Dort, wohin er zeigte, war nichts, nichts, als die schwere, eiserne Thür, die hinausführte auf die Straße.

„Ich sehe nichts,“ sagte ich.

„Nichts!“ und es klang wie Hohn und er schüttelte mich mit aller Kraft, als wäre er wüthend darüber, daß ich nichts sehe. „Dort — durch's Schlüsselloch, da . . , da . . .“

Ich trat einige Schritte zu, auf die Thür; James aber schrie auf, vor Angst, und hielt mich zurück.

„Nicht! Nicht!“

„Weshalb?“

Und 's ging in diesem Augenblick 'ne seltsame Veränderung vor mit ihm. Es nahm sein Gesicht einen Ausdruck an von, soll ich sagen, von Haß und Verschmitztheit, wie sie nur bei Irren möglich ist.

„Nicht“, zischelte er, „nicht ihn verjagen. Hab' schon ein Mittel, ihn zu tödten.“

„Wen?“ fragte ich.

„Pst! nichts sagen, nichts!“ Uud er schlich sich weg von mir und warf nur noch einen verstohlenen Blick auf die Thür.

Seit jenem Tage war's, als wär', der Teufel weiß was, mit unserem James vorgegangen.

Er lächelte, er sprach vor sich hin, er rieb sich verstohlen die Hände und immer schlich er um das Thor herum, ohne sich ihm jedoch auf mehr als zehn Schritte zu nähern.

's war sonderbar, und bei Jove, nicht ich, noch die andern wußten sich's zu erklären.

„He, James“, fragte ich daher wieder, „was ist's, lachst ja wieder so vergnügt, ist er vielleicht fort, der böse Blick?“

„Pst“, wehrte er mir und legte die Hand auf die Lippen, scheu nach dem Thore hinüberblickend, „er ist dort, er sieht schon wieder herein, aber . . .“ und es glitt wie triumphirendes Lächeln über seine Züge.

„Nun . . . heute?“ fragte ich ihn gespannt.

„Nichts“, sagte er, „oh — nichts“, und sagte das mit einer Miene, so unschuldig, so . . ., daß man nicht denken konnte, was geschehen werde.

Ich ließ ihn also allein. Ließ ihn allein, behielt ihn aber dennoch im Auge, denn, weiß selber nicht wie es kam, er interessirte mich mehr als alle anderen.

Eine Zeit lang blieb alles, so wie es war. Scheu, aber unverwandt nach dem Thore blickend, ging er umher, sich immer ganz in der Nähe desselben haltend. Plötzlich schleicht er sich ganz an die Wand, tappt schrittweise sich bis zu dem Thore hin und wirft noch einen Blick rings um sich her. Mit der Hand fährt er in die Tasche seines Kittels, — 's tragen ja alle Patienten solche Kittel, wie Ihr wißt — fährt also mit der Hand in die Tasche, zieht sie blitzschnell daraus hervor und stößt gegen das Schlüsselloch zu.

Ein furchtbarer, gellender Schrei von der Straße her antwortet dieser Bewegung. Mit einem Satze bin ich, mit einem Satze sind die Wärter am Thore. James aber steht da, lächelnd, strahlend vor Freude.

„Ich habe es ja gesagt,“ ruft er, „ich würde ihn tödten“, und in seiner Hand schwenkt er einen zugespitzten Nagel, den er weiß Gott woher hatte und der von Blut geröthet war.

In einem Augenblicke ist James entwaffnet, in einem Augenblicke der Hof geleert und das schwere eiserne Thor geöffnet.

Eine zahllose Menschenmenge hatte sich draußen schon angesammelt und umsteht den leblos auf dem Pflaster liegenden Knaben, dessen Antlitz blutüberströmt ist. Wir schaffen ihn herein; dem Knaben ist das Auge ausgestochen und die Spitze des Nagels tief in das Hirn gedrungen.

Bob Hunton schwieg.

„Und James?“ fragte ich.

„James wurde kurze Zeit später als geheilt entlassen. Der „böse Blick“ konnte ihn gar nicht mehr verfolgen, er hatte ihn ja getödtet. Wir aber, wir ließen sechs Schuh von dem Thore entfernt eine Mauer aufführen, damit die Jungen von der Straße aus nicht mehr hinein sehen konnten in den Hof der Irren. Schätze aber, es war nicht nothwendig mehr, den sie hätten, glaub' ich, auch ohnedies kaum mehr hineingesehen, nach dem was da geschehen war. Glaubst Du nicht auch?“

Vermischtes.

Der halbe Schimmel. Dem neuen Wiener Tgbl. entnehmen wir folgende Gerichtsverhandlung. Herr Rosché, Direktor einer reisenden Volkssänger-Gesellschaft, hatte gegen die bei ihm engagirt gewesene Sängerin Gisi Riedel beim Bezirksgerichte Hernals die Strafanzeige wegen Veruntreuung eines Reisevorschusses in Höhe von 3 fl. 50 kr. erstattet. Heute hatte sich die genannte Sängerin vor dem Strafrichter über diese Beschuldigung zu verantworten. Richter: „Was haben Sie auf diese Anzeige zu entgegnen?“ — Die Angeklagte schweigt. — Richter: „Haben Sie meine Frage nicht verstanden?“ — Angeklagte (mit kaum vernehmlicher, heiserer Stimme:) „Ich bitte, ich bin schwerhörig.“ — Richter (ganz erstaunt): „Ja, sind Sie die Sängerin Riedel?“ — Angeklagte: „Ja.“ — Richter: „Sagen Sie mir, wo singen Sie denn?“ — Angeklagte; „Ich habe für diese Saison kein Engagement gefunden.“ — Der Richter und der öffentliche Ankläger bemühen sich nun, mit Aufgebot aller ihrer Stimmmittel, der schwerhörigen Sängerin den Grund der Anklage darzulegen. Als sie endlich begriffen hatte, warum sie vor Gericht zitirt worden war, erklärte sie ganz entrüstet, sie habe nichts veruntreut. Direktor Rasché habe ihr von Olmütz aus einen Engagementsantrag gestellt und ihr gleichzeitig die Reisespesen im Betrage von 3 fl. 50 kr. mitgeschickt. Diesen Engagementsantrag habe sie jedoch ohne Einwilligung ihres Gatten nicht annehmen können. — Richter: „Haben Sie den Reisevorschuß dem Direktor zurückgeschickt?“ — Angeklagte: „Nein, er ist mir mehr schuldig!“ — Richter: „Was ist er Ihnen denn schuldig? — Angeklagte: „Mindestens den halben Schimmel!“ — Richter: „Was? Einen halben Schimmel?“ — Angeklagte: „Ich bitt', ich und mein Mann, der Klavierspieler ist, waren bereits bei Direktor Rosché engagirt, wir haben auf Theilung gespielt und haben von dem Einkommen einen Schimmel und einen Wagen, mit dem wir fuhren, gekauft. In Folge dessen gehört der halbe Schimmel uns. Als wir Direktor Rosché verließen, verlangten wir unseren Antheil am Schimmel. Er sagte aber, er könne den Schimmel nicht theilen, und gab uns nichts heraus — und da habe ich mich nun mit dem Reisevorschuß bezahlt gemacht, und — der halbe Schimmel ist freilich mehr werth!“ Die Angeklagte wurde vom Richter glänzend freigesprochen, da das Gericht die Angaben der Sängerin bezüglich ihrer Eigenthumsrechte am halben Schimmel nicht in Zweifel zog.

Ein englischer Richterspruch wird gegenwärtig in London viel besprochen. Eine kleine Putzmacherin benutzte täglich eine bestimmte Strecke der großen Süd-Londoner Pferdebahn. Das Fahrgeld betrug 10 Pfennig, wurde aber im September v. J. auf 15 Pfennig erhöht. Am 23. September bestieg die Putzmacherin, ohne von der Preiserhöhung etwas zu wissen, wie gewöhnlich den Wagen, zahlte 10 Pfennig und erhielt ein Billet, auf dem aber die Strecke, für die es giltig war, nicht angegeben war. Nach einiger Zeit erschien ein Kontroleur, forderte ihr Billet und erklärte, daß sie 10 Pfennig nachzuzahlen habe. Das Mädchen weigerte sich, bot aber, als sie von der Preiserhöhung hörte, die fehlenden 5 Pfennig an. Schließlich wurde ihr Name notirt und sie verließ den Wagen, ohne zu zahlen, worauf die Gesellschaft sie vor den Polizeigerichtshof citirte, der sie freisprach. Die Putzmacherin, die nicht auf den Kopf gefallen, erkannte, daß nun sie an der Reihe sei, klagte gegen die Gesellschaft wegen „böswilliger Verfolgung“, forderte Schadenersatz und erhielt als Schadenersatz 3000 Mark zugesprochen, was für sie ein kleines Vermögen sein muß. Richter Grandham erklärte in seinem Urtheil, das Gesetz wolle nicht, daß Personen vor die Behörde geschleift und beschuldigt werden, ungesetzlich und mit Willen sich geweigert zu haben, ihren Fahrpreis zu zahlen, wenn sie den richtigen Fahrpreis anbieten, oder selbst wenn sie im Irrthum sind und anbieten, was sie für den richtigen Fahrpreis hielten. Die Gesellschaft habe nur ein Recht auf 15, nicht aber auf 20 Pfennig gehabt. Zu einem strafrechtlichen Verfahren zu greifen, um einen Civilanspruch zu erzwingen, sei nichts anderes als Erpressung.

„Die Kunst, Musik zu beurtheilen“, betitelt eine amerikanische Zeitung folgende Abhandlung: Es giebt ein sehr einfaches Mittel, durch welches selbst der größte Ignorant herauszufinden vermag, ob ein Musikstück Werth hat oder Schund ist, und das ist folgendes: Wenn die Musik zu sagen scheint: „1, 2, 3, hopp, hopp, hopp“ oder: 1, 2, 3, bum, bum, bum“, dann kannst du sicher darauf rechnen, einem Stück von sehr niedrigem Werthe zuzuhören, welches du gründlich verachten mußt. — Aber hörst du Musik, welche klingt, als wenn eine speziell sortirte Anzahl Noten in ein Faß gesteckt wäre und fleißig umhergerührt würde, wie eine Art harmonischer Hafergrütze, dann wisse, das ist eine Fuge, und du kannst mit Sicherheit einen Ausdruck des tiefsten Interesses im Gesichte tragen. — Wenn sich die Musik anhört, als wenn die Noten wie zufällig zu Boden tropfen und von Zeit zu Zeit sich in einer Art von ruhigem, schläfrigen Zustande wieder bemerkbar zu machen suchen, dann ist das Stück wahrscheinlich ein Nocturno, und Nocturnos gehören, wie Du weißt, zur besonders feinen Musik. — Wenn die Noten in Wagenladungen anzulangen scheinen und jeder Wagen gewissermaßen eine andere Sorte trägt, als der vorhergehende, und wenn es scheint, als wenn der Zug eine unvernünftig lange Zeit brauche, einen gegebenen Punkt zu passiren, dann ist das Musikstück höchstwahrscheinlich eine Symphonie, und Symphonieen sind die größten Werke, die je geschaffen wurden. — Wenn es den Anschein hat, als wenn die Noten in Masse hingeworfen, dann kräftig in Haufen zusammengeschaufelt und zuletzt mit Dynamit-Patronen in die Luft gesprengt würden, dann ist das eine Rhapsodie, und Rhapsodieen (siehe Brockhaus unter „Raptus“) gehören zur neuesten Art der Musik.“

Litterarisches.

Die Schädlinge des Obst- und Weinbaues von Heinrich Freiherrn von Schilling mit zwei Farbentafeln nach Zeichnung des Verfassers. — Verlag der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder. Preis 1,50 Mark. Einen ungemein glücklichen Gedanken hat Freiherr von Schilling in diesem Werkchen zur Ausführung gebracht: auf zwei großen Aquarelltafeln hat er in sorgfältigster Weise die 45 Hauptschädlinge aus dem Insektenreiche, welche alljährlich unseren vaterländischen Obst- und Weinbau bedrohen, in allen Stadien ihrer Entwickelung zu farbiger Darstellung gebracht. Was aber das besonders Praktische an diesen Tafeln ist: die Abbildungen geben dem Obst- und Weinbauer die Möglichkeit, selbst sofort und ohne Mühe zu bestimmen, mit welchem Schädling er es im gegebenen Falle zu thun hat, weil Freiherr von Schilling nicht nur den Schädling, sondern auch den angerichteten Schaden zur Darstellung gebracht hat. Um ein Beispiel anzuführen: man findet eines Morgens die Blätter seiner Stachelbeeren stark abgefressen und entdeckt eine Unmenge kleiner grüner Räupchen. Schnell die Tafeln heraus und richtig, unter Nr. 38 genau das Bild: abgefressene Stachelbeerblätter und darauf kleine grüne Raupen. Man erfährt, daß man die Maden der daneben abgebildeten Stachelbeerwespe vor sich hat. Oder es schrumpfen ohne ersichtlichen Grund die Apfelblüthen in Menge zusammen und nehmen eine rostrothe Farbe an: Nummer 22 zeigt uns, daß wir den Kampf gegen den bösen Apfelblüthenstecher aufnehmen müssen u. s. w. — In dem Buche beschreibt der Herr Verfasser in schlichter, klarer Sprache den dargestellten Schädling in den verschiedenen Stadien seiner Entwickelung, schildert seine verderbliche Wirksamkeit und giebt die Mittel zu seiner Vernichtung an. — Das Buch mit seinen schönen Tafeln wird unter den Obstbauenden schnell Verbreitung finden, um so mehr, als der Preis sehr niedrig ist.

James Connor, Manuel de Conversation en français, en allemand et en anglais à l'usage des écoles et des voyageurs. — Französisch-Deutsch-Englisches Konversationsbüchlein zum Gebrauche in Schulen und auf Reisen. — Conversation-book in french, german and english for the use of schools and travellers. — 10. verbesserte Auflage. 12°. In roth Leinwand gebunden 2 Mark 80 Pf. Der Deutschen Schulzeitung entnehmen wir über dieses vorzügliche Lehrbuch: Wir können das Manuel de conversation dem Reisenden und dem Kaufmann als das Beste empfehlen, das wir bisher auf diesem Gebiet kennen gelernt haben. Auch für den Schulunterricht kann es mit Nutzen verwendet werden, um den Schüler schnell und leicht in die Konversationssprache einzuführen. Ausstattung und Einband des Buches lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn,

Verpachtung.

Die **Restaurations- u. Gesellschaftsräume** im **neu erbauten Schützenhause**, nebst **Concertgarten**, sollen vom 1. October 1893 auf 6 Jahre **verpachtet** werden.

Verpachtungsbedingungen und Beschreibung der Räume sind bei unserem Vorsitzenden Herrn **Robert Tilk** einzusehen oder von demselben gegen 3 Mk. Herstellungskosten zu beziehen.

Offerten mit bez. Aufschriften sind verschlossen bis zum **21. August cr., Mittags 12 Uhr** an Hrn. **Robert Tilk**, Thorn, einzureichen.

Als Bietungscaution sind 1000 Mk. in Staatspapieren vor dem Termin bei Herrn Robert Tilk zu hinterlegen.

Der Vorstand
d. Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Thorn.

Die Grosse Silberne Denkmünze
d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.



1500—2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1250
800 Liter m. Goepel	„	950
500 Liter m. 1 Pony	„	750
250 b. 300 L m. 1 Meierin	„	590
125 Liter mit 1 Knaben	„	300
60 Liter	„	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg
O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

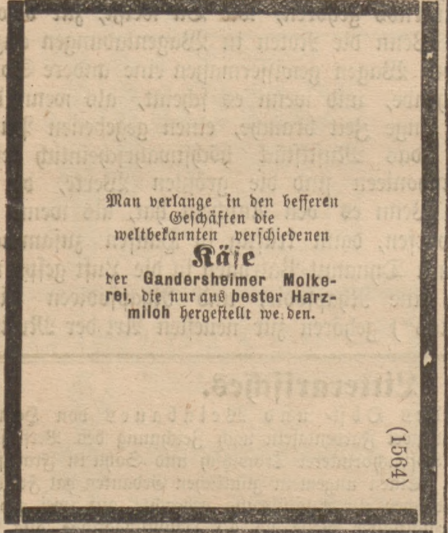
Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie**. Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk. (1169)
Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Ungarwein.



Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth,** Weinbergsbesitzer in **Erdö-Benye** bei **Tokay** in **Ungarn.** Garantirt rein, analysirt und begutachtet von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin.
Zu haben bei **Hugo Eromin** in **Thorn,** Mellinstr. 66. (1342)



Franz Schwarzlose's

Haar-Feind

ist das beste Enthaarungsmittel, da es alle häßlichen und überflüssigen Haare im Gesicht und auf den Armen der Damen sicher sofort schmerzlos und unschädlich entfernt. Dose 2 Mark nur in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 56 neben den Colonnaden bei obiger Firma. (2129)

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. **Näheres daselbst 2 Treppen.** (2703)

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen	**Malz-Extract mit Kalk.**
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.	Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. ($\frac{1}{2}$ Ko.) Mk. 2.40. (2609)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

BAD KISSINGEN.

Bayern Unterfranken).

Dauer der Saison: 1. Mai bis 1. Oct.
Bäder im Actienbade schon v. 15. April ab und bis zum 20. October. Directe Bahnverbindung nach allen grösseren Stationen Mittel-Europas.

Kohlensäurereiche, eisenhaltige **Kochsalzquellen. Soolesprudel** mit mächtigem Kohlensäuregehalt. **Gradirte Soole, Mutterlauge. Soole-, Pandur-, Moor-, Dampf- und Gasbäder. Wellen-, Strahl-, Douche- und Sitzbäder. Injections- und Maschinendouche. Flussbäder. Gradirluft. Inhalations-Anstalten für Soole- und Kiefernadeldunst. Pneumatische Behandlung** (Kammer) **Wasserheilanstalt. Magenheilanstalt. Terraincur. Massage. Heilgymnastik und Orthopädie. Molke- und Milchcuranstalten.**

Angewendet bei: chron. Magen- und Darmkatarrh, habitueller Stuhlverstopfung, chron. Katarrh der Gallenwege und Nierenbecken, chron. Blasenkatarrh, Leber- und Milzschwellung, Hämorrhoiden, chron. Entzündungsproducten (Exsudate), Fettleibigkeit, Gicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Scrophulose, Rhachitis, Hautkrankheiten, chronische Erkrankungen der Respirationsorgane, durch Herzklappenfehler und Fettherz veranlassten Kreislaufstörungen, Frauenkrankheiten, Erkrankungen des Nervensystems, Folgekrankheiten der Influenza. **Paradiesische Lage.** Gut ventilirt durch ozonreiche Luft. Allgemeine Seewasserleitung. Schwemmcanalisation. Prachtvolle Laub- und Nadelholzwaldungen mit stundenlangen, gut gepflegten Wegen. Herrliche Umgegend. Lohnende Ausflüge nach romantischen Ruinen.

Vorzügliche **Hotels, Villen** und **Logirhäuser.** Grossartige **Conversations-, Spiel- und Lesesäle, Réunions. Künstlerconcerte.** Weltberühmtes **Curorchester. Gutes Theater. Italienische Nächte. Spielplätze** für **Croquet** und **Lawn-Tennis. Kinderspielplätze. Velociped-Fahrplatz und Wettfahrten. Scheibenschiessstände, Jagd und Fischerei.** (1678)

Prospecte und Aufschlüsse über alle Anfragen von dem **Curverein Bad Kissingen.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister ect.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Der Herzogl. Dir. Ratbke.

Leinen- halbleinen und baumwollen Waaren u. Wäschegegenstände

jeder Art in jedem Quantum und Maass versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Schubert & Co, Mittelwalde. (3067)
Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Special-Niederlage

direct importirter Süd-Weine der Universal-Bodega
Portwein, Sherry, Malaga und Madeira zu billigen Originalpreisen.
Alleinige Vertretung (2749)
bei **Ed. Raschkowski, Thorn Westpr.**

Alters- und Kinder-Versorgung

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren **Leibrenten-** und **Kapital-Versicherungen** der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die **Direktion**, Berlin, Kaiserhofstraße 2, und die Vertreter: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6 I.; **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (359

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft in Stettin

beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke. Größeren Grundbesitz auch hinter Landschaft.
General-Agentur Danzig, Vorstädtischer Graben Nr. 43.
Uhsadel & Lierau. (2699)

Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.
Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Wer wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre bei 8 verschiedenen Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden. Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.** (947)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte St.-Ausw., **Courier, Berlin, Westend 2.**

---

2 tüchtige Bautischler find. dauern. Besch. **Prochnow**, Podgorz

---

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an. (2393)

J. Sellner,

Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengrosshandlung.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör **für 60 Mark,** frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
(2381) **S. Landsberger,** Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 **Mk.** an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Thiele & Holzhause

in **Barleben-Magdeburg,**
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei** von
Ernst Lambeck.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut.**, sämmtliche **Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Die von Herrn Oberlehrer **Dr. Voigt** seit 10 Jahren innegehabte Wohnung **Breitestr. 42** ist vom sofort zu vermiethen.

Eine Kellerwohnung, als Lagerraum od. Werkstatt zu benutzen, für 150 Mk. und **eine kleine Wohnung** für 130 Mk. sind zu verm. **F. Klatt,** Strobandstr. 9.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eign., nebst angrenzender Wohnung v 1. Otbr. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

Eine kl. Wohnung **sofort** zu verm. **Herm. Thomas,** Neustädt. Markt 4.

Frdl. Wohn., 3 Stuben, Schlafab., Entree, Küche. **Elkan,** Seglerst. 6.

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. **Frl. Endemann.**

---

2. Etage, bestehend aus 5 Zim. und Zub., ist v. 1. Oct. zu vermiethen. **W. Zielke.** Coppernikusstr. 22.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

---

2 Läden mit Wohn. zu vermieth. (2464) **Elisabethstr. 13.**

Araberstraße 10
1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz,** Altst. Markt.

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4. Block, Fort III.

Remisen, Pferdeställe, Kl. **Wohnung,** sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Coppernicusstr. 35,** II.

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 24** sind 2 Wohnungen je 4 Zimmer nebst allem Zubehör vom 1. Octbr. zu verm. **Albert Wohlfeil.**

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusels** Ww

---

Wohnung zu vermiethen. (2384) **Coppernicusstr. 37, Reinicke.**

---

1 bessere, kleine Familienwohnung, III. Etage, **Breitestraße 39** von sofort zu verm.

---

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen.
Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr. 20.**

Alanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 **Mk.** pr. sofort zu vermieth.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Otbr. zu verm. Näh. **Breitestraße 11. J. Hirschberger.**

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag n. Trinitatis, 23. Juli 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte, Derselbe.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pred. Pfefferkorn.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Schule zu Ottlotschin.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, im Anschluß daran Einführung der neugewählten Kirchenältesten.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.